

OG persönlich

Prof. Dr. Jochen Martens zum 80. Geburtstag



Prof. Dr. Jochen Martens auf der Suche nach dem Karstlaubsänger *Phylloscopus colciatilis* in Laos 2010 und bei der Untersuchung von Volierenvögeln (Weißohrhäherling *Garrulax chinensis*) in Bayreuth.

Aufn.: Peter Jäger (links), Robert Pfeifer (rechts)

In einer weltumspannenden Videokonferenz feierten am 10. Juni 2021 über 40 Kollegen und Freunde aus fünf Kontinenten den 80. Geburtstag von Jochen Martens und würdigten gleichzeitig sein wissenschaftliches Werk in der Ornithologie und in der Arachnologie. Und das ist beachtlich. Es umfasst nicht nur lebenslange Forschung an paläarktischen Singvögeln, sondern vor allem an Weberknechten.

Jochen Martens wurde in Jena geboren und ging in Weimar, Jena, Bad Godesberg und Stuttgart zur Schule. Das Studium an der Johannes-Gutenberg-Universität zu Mainz schloss er mit einer arachnologischen Promotionsarbeit ab, 1975 folgte die Habilitation mit einem ornithologischen

Thema. Von 1975 bis 2006 war er Professor am Institut für Zoologie an der Universität Mainz. Wesentliche ornithologische Arbeitsbereiche sind bis heute die Evolution von paläarktischen Singvögeln, insbesondere die Rolle des Gesangs als Evolutionsfaktor, und die Biodiversität des Himalaya. Forschungsgegenstand beim ersten Thema sind insbesondere die Meisen (*Paridae*), die Laubsänger (Gattungen *Phylloscopus* und *Seicercus*), Baumläufer (*Certhia*), Goldhähnchen (*Regulus*) und Karmingimpel (*Carpodacus*). Hier beeindruckt immer die Zusammenschau von Biogeographie, morphologischen und bioakustischen Merkmalen, später konsequent ergänzt durch molekulargenetische Methoden. Zu letz-

terem Zweck hat er eine umfangreiche Sammlung von Gewebeproben angelegt, die er noch heute ständig ergänzt.

Das zweite Thema, die Himalayaforschung, nahm ihren Anfang in einer 16 Monate langen, durch ein Stipendium des DAAD finanzierten Forschungsreise nach Nepal, die er selbst als prägend für seinen weiteren Lebensweg bezeichnet. Dieser 1969/70 durchgeführten Reise – sie war damals noch ein richtiges Expeditionsabenteuer mit einheimischen Trägern, Koch und der Rückfahrt mit der Transsibirischen Eisenbahn – folgten viele weitere. Diese erste Nepal-Reise hat einen unmittelbaren Anknüpfungspunkt zu einem damals in Bayern tätigen Ornithologen. Martens berührte auf seiner Expedition die Gebiete, in denen Dr. Gerd Diesselhorst (1911–2008, Nachruf im Ornithol. Anz. 47: 231–233) zu Beginn der 1960er Jahre in Nepal ornithologisch gearbeitet hatte. Diesselhorsts Ergebnisse, leider an etwas versteckter Stelle und in deutscher Sprache publiziert (Diesselhorst 1968), fanden damals nur wenig Verbreitung. Martens ließ sich jedoch vor seiner ersten großen Reise umfassend von Diesselhorst beraten und konnte so unmittelbar an dessen Ergebnisse anknüpfen. Nach seiner Rückkehr und der gemeinsamen Sichtung der mitgebrachten Sammlung erhielt er von dem zunächst skeptischen Diesselhorst einen anerkennenden Brief (1. März 1971):

Lieber Herr Martens,

... nach allem, was ich ... bei Ihnen an mitgebrachtem Material gesehen habe, möchte ich Ihnen sagen, dass Sie Ihre Bewährung als Forschungsreisender bestens bestanden haben. Sie haben hervorragende Arbeit geleistet. Ich weiß zu beurteilen, was es heißt, im Monsunregen und in diesen Höhen zu arbeiten. ... Sie haben eine Fülle ausgezeichnet präparierten Materials mitgebracht, das zweifellos den Grundstock einer Reihe von schönen, wissenschaftlichen Arbeiten bilden wird, auf deren Erscheinen sich Ihre Kollegen schon freuen dürfen. Dies alles freut mich um so mehr, als ich in vergleichbaren Fällen, wenn junge Leute zu großen Unternehmungen hinausziehen, des öfteren gesehen habe, wie hochfliegende Pläne im Voraus und schließliche Resultate in keinem sehr glücklichen Verhältnis zueinander standen. ... Ich beglückwünsche Sie von ganzem Herzen zum vollen Erfolg Ihrer großen Reise und hoffe mit Ihnen, dass es nicht die letzte gewesen ist. Vivant sequentes!

Ihr
Gerd Diesselhorst

Bei Jochen Martens standen „hochfliegende Pläne voraus und schließliche Ergebnisse“ in einem glücklichen Verhältnis: 80 Reisen in 27 Länder, davon viele nach Asien, erbrachten bis heute 329 Publikationen, davon über die Hälfte zu ornithologischen Themen, 298 Neubeschreibungen, davon über 230 Weberknechtarten. Eine Karte der von ihm neu beschriebenen und nach ihm benannten Taxa findet sich unter <http://axelschoenhofer.weebly.com/martens-taxa.html>. Seine Publikationen bilden als „Results of the Himalaya Expeditions of J. Martens“ eine lange Reihe. In einer frühen beschrieb er zusammen mit Diesselhorst die Hybridzone zwischen Tannen- *Periparus ater* und Schwarzschopfmeise *Periparus melananolophus* (Diesselhorst und Martens 1972). In einer weiteren, der Neubeschreibung der *Pnoepyga immaculata*, einer bodenbewohnenden Moostimalie aus dem Nepal-Himalaya (Martens und Eck 1991), konnte er sogar seinen früheren Mentor ergänzen und korrigieren: In Gerd Diesselhorsts Nepal-Material in der Zoologischen Staatssammlung München lag unbekannt zwischen *Pnoepyga albiventer* ein einziges Exemplar der neuen Art. Diesselhorst hatte es, ohne Stimbleg, übersehen. Es bildet den Paratypus und befindet sich noch heute in der Zoologischen Staatssammlung in München (Inv.-Nr. 62. 627).

An der Neubeschreibung von sieben Vogel-taxa war Jochen Martens beteiligt: *Emberiza cia flemingorum* (Martens 1972), *Pnoepyga immaculata* (Martens und Eck 1991), *Seicercus omeiensis* (Martens, Eck, Päckert und Sun 1999), *Regulus regulus ellenthalerae* (Päckert, Dietzen, Martens und Kvist 2006), *Periparus ater eckodedicatus* (Martens, Tietze und Sun 2006), *Phylloscopus occisinensis* (Martens, Sun und Päckert 2008), *Phylloscopus affinis perflavus* (Martens, Sun und Päckert 2008). Eine Unterart der Tannenmeise (*Periparus ater martensi*, Eck 1998) wurde nach ihm benannt.

Nach der deutschen Wiedervereinigung wurde Martens ein wichtiger Mitarbeiter am „Atlas der Verbreitung paläarktischer Vögel“, zu dessen Weiterführung 1994 die „Erwin-Stresemann-Gesellschaft für paläarktische Avifaunistik“ gegründet wurde und deren Präsident er 1997 wurde. Seitdem begleitete er die immer schwieriger werdende Herausgabe der Lieferungen bis zur Auflösung der Gesellschaft im Jahre 2019.

In die OG trat Professor Martens 1962 ein, eine seiner allerersten Publikationen erschien im „Anzeiger“ (Martens 1963). Wir erleben ihn heute

als Referenten bei unseren Vortragsabenden voller Begeisterung und Schaffensdrang. Möge das noch viele Jahre so bleiben!

Literatur

- Jäger P, Schönhofer A (2021) Eight legs, two wings, one life for scientific research – celebrating the 80th birthday of Prof. Dr. Jochen Martens. *Zootaxa* 4984 (1): 7–33
- Jäger P, Komposch C, Schönhofer A (2021) Prof. Dr. Jochen Martens – Wissenschaftler aus Leidenschaft. Ein geschriebenes Ständchen zum 80. Geburtstag. *Arachnologische Mitteilungen* 62: i-x
- Wenzel T (2021) Der letzte große Forschungsreisende. *Senckenberg – Natur – Forschung – Museum* 151: 156–158
- Martens J, Eck S (1991) *Prnoepyga immaculata* n. sp. Eine neue bodenbewohnende Timalie aus dem Nepal-Himalaya. *Journal für Ornithologie* 132: 179–198
- Diesselhorst G (1968) *Khumbu Himal*. Vol. 2: Beiträge zur Ökologie der Vögel Zentral- und Ost-Nepals. Wagner, Innsbruck
- Diesselhorst G, Martens J (1972) Hybriden von *Parus melanolophus* und *Parus ater* im Nepal-Himalaya. *Journal für Ornithologie* 113: 374–390

Robert Pfeifer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [60_2](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeifer Robert

Artikel/Article: [Prof. Dr. Jochen Martens zum 80. Geburtstag 235-237](#)